



# Ein Jahr, 20 Salons Mit Schere auf der Walz

**FRISEURGESELLIN LEA DAVIDA DAUM ERFÜLLTE SICH - UNTERSTÜTZT VON DER HWK KOBLENZ - IHREN TRAUM, EIN JAHR LANG AUF PRAKTIKUMSREISE DURCH DEUTSCHLAND, ITALIEN UND SPANIEN ZU GEHEN.**

*Text: Dagmar Schweickert*

**D**er unbändige Wunsch, möglichst viele Erfahrungen zu sammeln, treibt Lea-Davida Daum an. Schon immer, so scheint es, wenn man der faszinierenden Frau zuhört. Die 22-jährige Friseurgesellin hat in einem Jahr 20 Praktika in ganz Deutschland sowie im europäischen Ausland gemacht. Mit ihrer selbstorganisierten „Walz“ nutzte sie ihre Zeit bis zur Meistervorbereitung auf unvergessliche Weise. Sie reiste von Salon zu Salon, um praktische, betriebswirtschaftliche und vor allem menschliche Erfahrungen zu machen. Ihr Fazit heute: „Ich verstehe nicht, wie man so etwas nicht machen kann!“ Lea-Davida kommt aus Hilgert im Westerwald und wusste früh, dass sie ihren ganz eigenen Weg gehen will. Als Gymnasiastin merkte sie, dass der gesellschaftliche Zugzwang „ohne Abi hat man keine Chance“ für sie persönlich „Quatsch“ ist. Sie wollte praktisch arbeiten, ursprünglich im sozialen Bereich. „Was ich auf keinen Fall wollte, war, Friseurin

## MUT UND UNTERSTÜTZUNG VON DER HWK

Die Unterstützung, die Lea-Davida Daum von der HwK Koblenz bekommen hat, war für sie mehrfach bereichernd. Sie hat zunächst ein Stipendium und damit finanzielle Unterstützung bekommen. Noch wichtiger aber war ihr die persönliche Begleitung: Petra Laudemann als Ansprechpartnerin der Mobilitätsberatung habe ihr Mut gemacht und sie „an die Hand genommen“. Die HwK habe die Auslandsaufenthalte hervorragend vorbereitet, die Reisen finanziell gefördert und Betriebe zielgerichtet vermittelt. „Ich konnte einfach hinreisen, wurde abgeholt und habe die Betriebe vor Ort kennengelernt“, berichtet die Friseurgesellin dankbar. Diese Rundumbetreuung habe es immens erleichtert, sich auf ihr Abenteuer einzulassen.

[www.hwk-koblenz.de/artikel/mobilitaetsberatung-52,313,279.html#mobira](http://www.hwk-koblenz.de/artikel/mobilitaetsberatung-52,313,279.html#mobira)

Nach einem Jahr auf "Damen-Walz" hat Lea-Davida Daum Erfahrungen und Erinnerungen fürs Leben mit nachhause genommen. Mit ihren Berichten in den Medien und auf Social Media möchte sie möglichst viele weitere junge Menschen animieren, über den Tellerrand zu schauen und die Komfortzone zu verlassen.

Foto: © HwK Koblenz

zu werden, denn ich bin mitten in einer Friseurfamilie großgeworden“, erinnert sie sich lachend. Gern nutzte sie die Chance, mehrere Schülerpraktika zu machen, um herauszufinden, wo sie sich wohlfühlt. Kita, Gastronomie, Floristin und ein Friseursalon waren ihre Stationen.

## EINZIGARTIG STATT ALLTAGSTROTT

„Das zweiwöchige Friseurpraktikum habe ich in einem außenstehenden Betrieb gemacht. Dann war plötzlich alles klar: Ich bin direkt dageblieben, habe das Gymnasium verlassen und im August 2018 eine Ausbildung als Friseurin begonnen“, erinnert sie sich mit strahlendem Lächeln. Die Familie war glücklich und Lea-Davida genoss ihre dreijährige Ausbildung im Friseursalon „Haarmonie“ von Ingo Schmidt in Selters, trotz der besonderen Umstände während der Pandemie. 2021 absolvierte sie ihre Gesellenprüfung bei der HwK Koblenz und wurde zweite Innungssiegerin. „Das fühlte sich gut an, ich wollte die Prüfung für mich selbst sehr gut abschließen.“ So herausfordernd ging es weiter. Lea-Davida Daum wollte „auf die Walz“ gehen. Die Handwerkstradition der Zimmerer faszinierte sie und nach einiger Recherche stand ihr Plan fest. Sie kündigte, um eine „abgespeckte Damenversion der Walz“ zu erleben. Von Oktober 2021 bis September 2022 war sie dafür unterwegs. Ohne das Risiko des Trampens, dafür

mit festen Anlaufpunkten und viel Abwechslung. „Ich wollte mir vor der Meisterschule ein Jahr Zeit nehmen, um so viele Praktika zu machen wie möglich“, fasst die junge Friseurin zusammen. Ihre Eltern boten ihr an, sie finanziell zu unterstützen, denn immerhin bewarb sie sich um unbezahlte Praktika. Ihr Antrieb: „Alltagstrott ist nichts für mich. Das möchte ich auch nicht im Friseurhandwerk erleben.“ Sie will aus ihrem Handwerk etwas Einzigartiges machen und ist noch heute begeistert von der intensiven, persönlichen Unterstützung durch die HwK Koblenz, während sie ihre Walz plante. (siehe Kasten links).

## ERST SOCIAL-MEDIA-KAMPAGNE BRACHTE ZUSAGEN

Angst vor der eigenen Courage hatte sie nie. Man wachse an einem solchen Erlebnis, ist sie sich sicher. Auch als anfangs keine Zusagen auf ihre klassischen Bewerbungen eintrafen, ließ sie sich nicht beirren. „Die Betriebe waren skeptisch. Etwas so Neuartiges ist in der Branche nicht unbedingt normal.“ Lea-Davida startete eine Social Media Kampagne, schrieb medienaffine Salons via Instagram an und plötzlich kam eine Zusage nach der anderen. Endlich konnte die Gesellin ihre Walz strukturieren. Zehn bis 14 Tage lang waren die 20 Praktika, die sie schließlich absolvierte: Von München bis Hamburg, vom Westwald bis an die Ostsee war sie dabei unterwegs. Von drei zusätzlichen Aufenthalten im Ausland hat die HwK zwei unterstützt: Valencia in Spanien und Vicenza in Italien. Ein Aufenthalt auf Mykonos ergab sich auf der Walz. Eine Kollegin, die Daum in Hamburg kennenlernte, hatte den griechischen Salon eröffnet und Lea-Davida spontan für ein Praktikum eingeladen.

Was sie bei all ihren Praktika erlebte, war letztlich viel mehr als reine Fortbildung. Natürlich durfte sie tatkräftig mitarbeiten. Doch wichtiger ist Lea-Davida Daum, was sie abseits vom Frisierstuhl erfahren hat. „Ich durfte hinter die Kulissen schauen und habe erkannt, dass da oft mehr Schein als Sein ist.“ Wie sich die Salons in den sozialen Medien darstellen und wie die harten Zahlen aussehen, unterscheidet sich manchmal drastisch. „Da waren durchaus erschreckende Einblicke, von denen ich aber auch gelernt habe. Ich hatte den berühmten Wow-Effekt in jede Richtung.“ Am wichtigsten waren ihr aber die menschlichen Begegnungen und die große Hilfsbereitschaft: Mal durfte sie kostenlos bei jemandem wohnen, mal gab es Tipps für die nächste Praktikumsadresse. Und kostenlos waren die Praktika meist doch nicht, denn fast jeder gab ihr einen Obolus.

Mittlerweile ist sie zurück im deutschen Alltag und ihre berufliche Reise geht weiter. Lea-Davida Daum absolviert momentan den Meistertkurs in Vollzeit und hat die ersten beiden Prüfungsteile abgelegt. Bis zu den nächsten Prüfungen arbeitet sie im Salon ihres Onkels. Zusätzlich hat sie sich bei der Begabtenförderung der HwK beworben und hofft auf eine positive Entscheidung. Dass ihre „Walz“ etwas Besonderes ist, weiß sie rückblickend genau. „Es ist ein langer Zeitraum, man muss Biss haben. Aber ich habe mir zwischendurch gewünscht, dieses Jahr würde nie zu Ende gehen.“ Sie findet, es sollte Pflicht sein, so etwas während oder nach der Ausbildung anzubieten, auch als Mittel gegen die Unzufriedenheit in der Branche: „Man muss etwas tun, um den Imagestempel loszuwerden, den das Handwerk oft hat.“